Ich fragte, nachdem wir ein wenig Halt gemacht hatten, den ersten Neugierigen, der sich an unseren Wagen drängte, wo wir wären, und sieh'! wir befanden uns in — Konstantinopel. Ich hätte auch nicht einmal nötig gehabt, zu fragen, denn gerade in dem Augenblicke, wo ich fragte, bemerkte ich es nicht allein an den Türmen der Stadt, worauf der halbe Mond glänzte, sondern auch an der Kleidung der Menschen, die uns begegneten.

Wir fuhren weiter, und — der Großsultan rasselte in einem prachtvollen Staatswagen daher, umgeben von einem großen Trosse, der ihn begleitete. Er hieß halten, sah zum Wagen heraus und sagte: „Bei Mahomet, unserm großen Propheten! Das ist der berühmte Münchhausen! Wo kommen Sie her, und wie?"

„Zu dienen, Ewr. Majestät!" antwortete ich. „Ich komme von Petersburg und will nach Riga. Wo und wie ich hierher komme, weiß ich nicht."

„Sie lassen sich zu meinem Palaste fahren. In einer halben Stunde habe ich die Ehre, bei Ihnen zu sein." Und damit rollte der Wagen weg.

Wir setzten unsern Weg auch fort, konnten aber den Palast nicht finden. Wir sahen ein großes Wirtshaus, und wir hielten.

Der Kutscher stieg ab und wollte mir aus dem Wagen helfen.

Wir gingen hinein, der Wirt führte uns in ein schönes Zimmer, wo wir einen großen Tisch mit einem ganz ausgesuchten Frühstücke erblickten. Ha! dachte ich, das wird unserm Magen wohl tun. Und in dem Augenblicke, als ich den vortrefflichen Likör im Glase zum Munde bringen, als der Johann nach einem Schnaps und einem tüchtigen Stücke Schinken greifen wollte, war Stadt, Wirtshaus, Glas, kurz, alles wieder verschwunden, und wir befanden uns — ich im Wagen, der Kutscher auf dem Bock, auf der Landstraße zwischen Riga und Petersburg. Es begegneten uns viele Wagen, die uns stets auswichen. So lange uns die Wagen im Gesichte

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/41407